



DER FUNDSTÜCKKOFFER. EINE SPURENSUCHE ZUM HÖREN, SEHEN UND BEGREIFEN



Stiftung Gedenkstätten
Buchenwald und Mittelbau-Dora



WAS IST DER FUNDSTÜCKKOFFER?

Der Fundstückkoffer ist ein Modul der gedenkstättenpädagogischen Vermittlungsarbeit. Er bietet eine Auswahl von zehn Fundstücken, die auf dem Gelände der Gedenkstätte Buchenwald gefunden wurden und unterschiedliche Facetten des Alltags im Konzentrationslager repräsentieren. In der Regel lässt sich nicht mehr herausfinden, wem die Gegenstände einmal gehört haben. Trotzdem ermöglichen sie eine empathische Annäherung an die Menschen, die sie einmal gefertigt oder besessen haben. Im Gespräch und mit Hilfe von Zeitzeugentexten, Fotografien, Bildern aus der Lagerkunst und künstlerischen Auseinandersetzungen, die nach 1945 entstanden sind, werden ihr Wert und ihre unterschiedlichen Bedeutungsebenen, die sie im Konzentrationslager Buchenwald gehabt haben könnten, ausgelotet. Die Zeitzeugentexte können dabei auch als Hörstücke zum Einsatz kommen.

Die Zusammenstellung der unterschiedlichen Quellen ermöglicht ein multimediales Arbeiten. Unterschiedliche Sinne werden auf diese Weise angesprochen, Vorstellungswelten entworfen und wieder in Frage gestellt, Geschichte verdichtet und greifbar gemacht.

WAS IST IM FUNDSTÜCKKOFFER ENTHALTEN?

Zehn Fundstücke:

- 1 eine zerbrochene Schuhsohle
- 2 eine Taschenuhr mit Sprungdeckel
- 3 eine Brille
- 4 eine Essschüssel mit zahlreichen Eingravierungen
- 5 ein kleiner handgefertigter Grabstein mit slowenischer Inschrift (Replik)
- 6 ein Pfeifenmundstück
- 7 eine Spiegelscherbe (Replik)
- 8 eine handgeschnitzte Schachfigur (Replik)
- 9 ein ausgeschnittenes Lederkreuz (Replik)
- 10 eine Gustloff-Hallenmarke (Kontrollmarke in der Rüstungsindustrie)

Zehn Mappen, darin befinden sich jeweils:

- 1 Informationen zum Fundstück, Datenblatt zum Fundstück, Fotografien des Fundstückes, Dokumentation der Recherche zum Fundstück (auch als Hörstücke)
- 2 Texte von Zeitzeugen zum Thema des Fundstückes (auch als Hörstücke)
- 3 Bilder zum Thema des Fundstückes, Bilder aus der Lagerkunst, künstlerische Auseinandersetzungen, die nach 1945 entstanden sind
- 4 Biografien der Zeitzeugen und Künstler

Außerdem:

- ein USB-Stick mit Bildern und Hörstücken zu jedem Fundstück
- 20 Paar Museologenhandschuhe



WER KANN MIT DEM FUNDSTÜCKKOFFER ARBEITEN?

Die Besonderheit bei der Arbeit mit dem Fundstückkoffer ist, dass sich Schülerinnen und Schüler über eigene Fragen an ein Fundstück und seine Geschichte herantasten. Die Verbindung zu ihrer eigenen Lebenswelt ist damit immer gegeben. Workshopangebote mit dem Fundstückkoffer eignen sich daher sowohl für Schülerinnen und Schüler aus dem Gymnasium, wie auch aus Haupt- und Regelschule.

WIE KANN MAN MIT DEM FUNDSTÜCKKOFFER ARBEITEN?

Arbeitsvorschlag für einen dreistündigen Workshop zur Essschüssel und der Bedeutung des Gegenstandes im Konzentrationslager Buchenwald.

Teilnehmerzahl: 8-10

Zeit: ca. 2-3 Stunden



Die Teilnehmer beschreiben das Material und die Beschaffenheit der Essschüssel, während das Fundstück in der Gruppe weitergereicht wird.

Die Essschüssel ist aus Aluminium hergestellt, sie erinnert an ein einfaches Militärgeschirr, auf ihrer Außenseite befinden sich zahlreiche selbst geprägte und geritzte Muster, stilisierte Zeichnungen, Namenszüge und Ziffern: „Vive la“, „WH“, „70879“, „Godard“, „65077“, „BL_54“ sowie in kyrillischer Schrift „Dimtrenko“, außerdem ein stilisierter Tannenzweig sowie eine stilisierte Kerze.

.....

Auf der Essschüssel gibt es viel zu entdecken! Auf der Grundlage dieser Entdeckungen formulieren die Teilnehmer Fragen zur Essschüssel und stellen erste Hypothesen zu ihrem Wert und ihrer Bedeutung im Konzentrationslager Buchenwald auf.

Warum wurde die Essschüssel mit persönlichen Kennzeichnungen versehen? Was könnten die Prägungen und Gravierungen bedeuten? Wie viele Nutzer mag die Essschüssel gehabt haben? Sind die Prägungen und Eingravierungen womöglich wertvolle Hinweise, um mehr über ihre früheren Besitzer in Erfahrung zu bringen?

.....

Über Fragen und Hypothesen kommen die Teilnehmer miteinander ins Gespräch. Eine lebendige Diskussion entsteht, die der Gedenkstättenpädagogin zurückhaltend steuert.

1. Arbeitsphase



2. Arbeitsphase

Es werden Quellen, die die Essschüssel in den Kontext des Konzentrationslagers Buchenwald stellen, hinzugezogen. Die Zeitzeugentexte werden als Hörstücke eingespielt:

Erich Altmann, der als Jude ab Januar 1945 im KZ Buchenwald inhaftiert war, thematisiert in „Für 80 Menschen gab es nur 20 Essgeschirre“ den Mangel an Essschüsseln und den Kampf der unter seinen Mithäftlingen um eine gerechte Essensverteilung herrschte.

Siegfried Oppenheimer, der als „Pogromjude“ im November 1938 im jüdischen Sonderlager des KZ Buchenwald inhaftiert wurde, berichtet, wie die Essschüssel zum Auffangen von Regenwasser verwendet wurde, um den herrschenden Durst zu löschen.

Und Samuel Graumann, der im November 1939 im jüdisch-polnischen Sonderlager des KZ Buchenwald inhaftiert war, schildert, wie der Ausbruch der Ruhrseuche dazu führte, dass Essschüsseln auch als Nachttöpfe verwendet wurden.





Die unterschiedlichen Bedeutungsebenen werden durch Fotografien und Bilder aus der Lagerkunst erweitert. Die Bilder werden auf eine Wand projiziert.

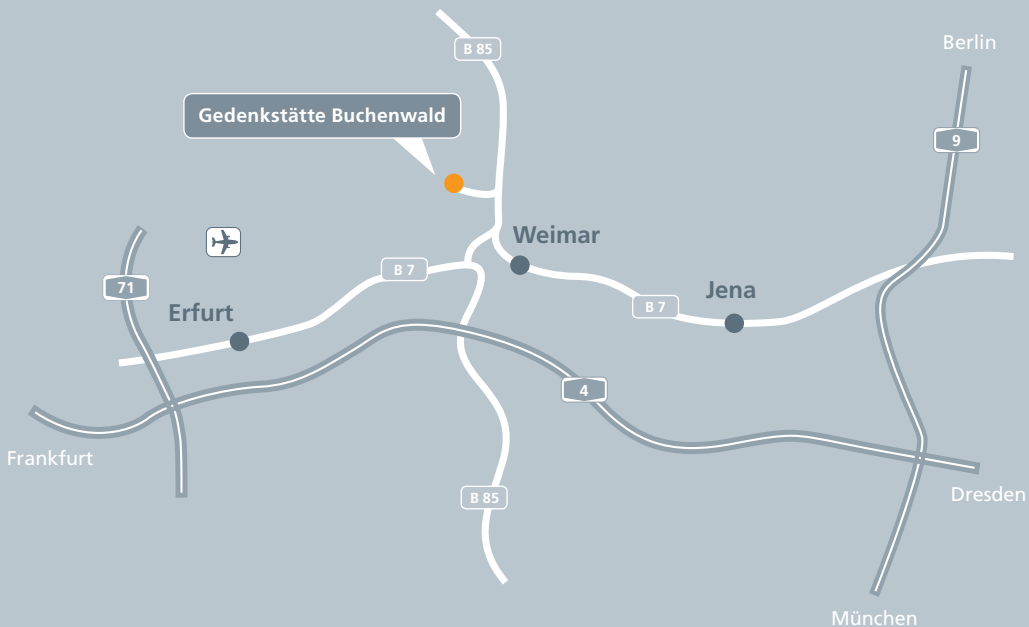
Der Niederländer Henri Pieck, der als „Politischer“ im KZ Buchenwald inhaftiert war, zeichnet, wie ein Inhaftierter seine Essschüssel – die hier eher einer Konservendose ähnelt – an einer gürtelähnlichen Schnur trägt.

Der Franzose José Fosty, ebenso als „Politischer“ im KZ Buchenwald inhaftiert, zeichnet eine Skizze von zwei Inhaftierten, die gemeinsam aus einer Essschüssel essen.

Die Teilnehmer fassen zusammen, welche Rückschlüsse aus den Zeitzeugentexten und Bildern für den Wert und die Bedeutung einer Essschüssel im KZ Buchenwald gezogen werden können.

3. Arbeitsphase





Kontakt

In einem Vorgespräch stehen Ihnen die Mitarbeiter der Jugendbegegnungsstätte der Gedenkstätte Buchenwald gern für ausführliche Beratung über Umfang, Inhalt und Methoden der einzelnen Programmbausteine zur Verfügung.

Herr Dr. Helmut Rook

Gedenkstätte Buchenwald
99427 Weimar-Buchenwald
+49 (0) 3643 430 113
hrook@buchenwald.de

Impressum

Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora 2012
Text: Hannah Röttele
Redaktion: Katharina Brand
Fotos: Katharina Brand, Peter Hansen (Fundstücke)
Gestaltung: werkraum.media, Frieder Kraft

Hörstücke

Text und Regie: Hannah Röttele
Sprecherin: Xenia Noetzelmann
Schnitt: Burkhard Blum

www.buchenwald.de

Gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages sowie vom Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.